

## Bochumerin gilt mit neuen Organen als Rekordhalterin

Jürgen Stahl

17.02.2017 - 08:00 Uhr

Anneliese Schadach wurden 1995 ein Herz und eine Lunge implantiert. Bis heute geht es der 73-Jährigen gut. In Deutschland ist sie Rekordhalterin.

Anneliese Schadach grinst. „Ich weiß, an welches Wort Sie gerade denken“, lacht sie den Redakteur an, nachdem sie auch ihre künstliche Hüfte und die Kniegelenke erwähnt hat. „Sprechen Sie es ruhig aus und schreiben Sie es“, sagt die 73-Jährige. „Ich bin’s ja tatsächlich: das reinste Ersatzteillager.“



Axel Laczkovics hat Anneliese Schadach 1995 im Bergmannsheil ein Herz und eine Lunge eingepflanzt. „

So zurückhaltend, fast schüchtern die Weitmärerin wirkt: Unter Medizinern gilt Anneliese Schadach als Rekordhalterin in Deutschland. 21 Jahre nach einer Herz-Lungen-Transplantation erfreut sie sich verhältnismäßig blendender Gesundheit. „Mit ihr gibt es weltweit weniger als 20 Menschen, die nach einer solchen OP noch nach 20 Jahren leben – und das mit einer neuen Niere“, sagt der ehemalige Chirurg am Bergmannsheil, Axel Laczkovics.

Der heute 70-jährige stand 1995 am OP-Tisch, als Anneliese Schadach um ihr Leben kämpfte. Die aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Lohnbuchhalterin litt an einem angeborenen, inoperablen Herzfehler. „Ich hatte ständig Luftnot, es drohte ein Herzstillstand. In den Kliniken in der damaligen DDR hieß es nur: „Damit müssen Sie leben“, erinnert sie sich.



Zur Nachsorge findet sich Anneliese Schadach regelmäßig im Herzzentrum Duisburg ein. Dr. Ulrich Krüger ist zufrieden mit seiner Rekord-Patientin.

Foto: Lars Fröhlich

## **Bochumer Experten erkennen Ernst der Lage**

Vor 25 Jahren kommt sie nach Bochum, wo ein Verwandter wohnt. „Ein Glücksfall“, sagt Anneliese Schadach. Zunächst bei niedergelassenen Kardiologen, alsbald bei Prof. Laczkovics im Bergmannsheil findet sie erfahrene Spezialisten. Die erkennen: Die Patientin benötigt ein neues Herz. Und auch Ersatz für die massiv geschädigte Lunge.

Axel Laczkovics nimmt den Eingriff 1995 vor. Der Klinikdirektor hat schon 280 Herzen eingesetzt. Die Kombi-OP mit der Lunge sei aber bis heute eher selten, sagt er. Auch, weil es dramatisch an Spenderorganen mangelt. „Das war damals noch anders“, berichtet der Herzchirurg und gibt preis, dass die Organe für Anneliese Schadach seinerzeit von einem Unfallopfer stammen. Einzelheiten darf er nicht nennen. Das gebietet die ärztliche Schweigepflicht.

## **Spenderniere 2015 implantiert**

Die Bochumerin gewöhnt sich nur langsam an „das komische Gefühl, dass ein fremdes Herz in mir schlägt. Aber ich sagte mir immer: Der Mensch ist ja nicht wegen mir gestorben“. Nach den ersten vier kritischen Wochen mit einer Todesrate von 20 bis 30 Prozent geht es gesundheitlich stetig bergauf. Zwar muss Anneliese Schadach die Frührente beantragen. Doch die fünffache Großmutter hat ihr Leben wieder, kann wandern, lesen, ihren Haushalt An der Landwehr selbstständig weiterführen.

Die starken Medikamente indes fordern ihren Tribut. Sie greifen die Nieren an. Anneliese Schadach wird zur Dialyse-Patientin. 2012, nach fünf Jahren Dialyse, erfolgt im Knappschafts Krankenhaus Langendreer eine Nierentransplantation: das nächste neue Organ, das seither zuverlässige Dienste leistet. „Obwohl seinerzeit bei Kollegen durchaus die Frage aufkam: Geht das gut? Muss das jetzt auch noch sein“, weiß Prof. Laczkovics.

Wie es der Seniorin geht? „Gut“, sagt sie im WAZ-Gespräch. Die Kurzatmigkeit mache ihr zu schaffen. Nicht weiter tragisch: „Was heute liegen bleibt, erledige ich halt morgen.“ Gut zu Fuß ist sie inzwischen auch. Dafür sorgen eine künstliche Hüfte und eine Knieprothese. „Ich sag' ja“, lacht sie: „Das reinste Ersatzteillager.“